

Hochschulsportgruppe**»Capoeira«****Sommer '97****Hannover, 9/97**

An das Zentrum für Hochschulsport / ZfH
der Universität Hannover
Am Moritzwinkel 6

Betr.: Zuschuß für den Übungsleiter der Hochschulsportgruppe CAPOEIRA
Tobias Groß (Kursnr. 55401)

Bericht über das 12. Internationale Capoeira- Sommermeeting in Hamburg vom 21.- 26. Juli 1997

(®&© '97 by T. Groß)

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	2
1. Meeting allgemein / Besonderheiten	2
2. Entwicklungen und Tendenzen in der Capoeira und ihre Verbreitung	4
Neue Entwicklung in der Capoeira	4
Entwicklung bzw. Aufspaltung in Capoeira Regional und Capoeira Angola.....	5
Mestre Bimba (1889-1974)	5
Definition / Charakterisierung der Capoeira Regional:	6
Mestre Pastinha (1889-1982).....	6
Definition / Charakterisierung der Capoeira Angola:	6
Folgen der einseitigen Versportlichung der Capoeira durch die Capoeira Regional.....	7
Neuentwicklung / Weiterentwicklung.....	11
Mestre Acordeon (Bira Almeida).....	12
Mestre Marrom.....	14
3. Situation Hannover / eine Bestandsaufnahme	16
Paulo Siqueira.....	17
Bestandsaufnahme	18
Literaturverzeichnis	27
Verzeichnis der Abbildungen	27

Einleitung

Der folgende Bericht gliedert sich in die drei Punkte

1. Meeting allgemein / Besonderheiten;
 2. Entwicklung, Tendenzen in der Capoeira / Capoeira-Stile,
im Speziellen Capoeira "Angonal" (Mestre Marrom)
 3. Situation Hannover: - ZfH / Kenpokan
- Mestre Paulo Siqueira
- Stil (Capoeira-Angonal),
-

zu denen ich den Veranstalter dieses Meetings, **Mestre Paulo Siqueira**, welcher auch unser Lehrer in Hannover ist, quasi wie in einem Interview befragt habe.¹ Paulo Siqueira ist ein brasilianischer Capoeira-Meister aus Rio de Janeiro, der seit 1980 in Europa und seit 1985 in Hamburg lebt und dort Capoeira unterrichtet. Das internationale Sommermeeting wird nun seit 12 Jahren von Paulo Siqueira mit Hilfe und tatkräftiger Unterstützung seiner Hamburger Gruppe organisiert und durchgeführt. Seit 4/96 unterrichtet er auch unsere Gruppe in Hannover (Näheres s. a. Pkt. 3).

1. Meeting allgemein / Besonderheiten

An dem diesjährigen int. Sommermeeting in Hamburg nahmen insgesamt neun Capoeira-Schüler aus Hannover teil, die teils Mitglieder der Hochschulsportgruppe Capoeira sind, teils aus der Capoeira-Schule im Kenpokan, deren Lehrer Paulo Siqueira ist, kommen (s. Pkt. 3).

Ein kleiner Teil der Gruppe fuhr mit mir schon am Vortag mit dem Auto nach Hamburg, so daß wir am frühen Abend am Veranstaltungsort Haus 3 in Hamburg Altona eintrafen. Der Vorteil einer frühen Anreise besteht darin, daß man in Ruhe und ausgeruht dort ankommt, mehr Zeit hat um sich besser einzugewöhnen und Kontakte knüpfen kann zu anderen ebenfalls früher angereisten Teilnehmern.

¹Seine Aussagen sind im Text verarbeitet und fließen als erklärende Informationen mit ein
©&© Copyright 1997 - dieses Berichtes - by Tobias Groß , Bödekerstr. 36 , 30161 Hannover

Wie sich herausstellte, befanden sich unter den Frühangereisten Teilnehmer und Lehrer, die uns schon aus den Vorjahren vertraut waren.

Die Unterbringung der Teilnehmer erfolgte in zwei nebeneinanderliegenden Häusern der Kulturbehörde in Hamburg - Altona, im »Haus 3« und »Wir«. Diese Häuser umgibt ein parkähnliches Gelände, welches zuließ, daß alle Teilnehmer sich ständig im Freien aufhalten konnten. Auf diesem Gelände durfte auch gezeltet werden, eine Möglichkeit, die in diesem Jahr noch mehr Leute nutzten, als in den Jahren zuvor. Bedingt durch das frühe Eintreffen und das enge Verhältnis zu Paulo Siqueira wurde der Hannover-Gruppe ein recht komfortables Zimmer im Haus WIR zugeteilt, in dem sich auch eine Küche zur Selbstverpflegung und sanitäre Anlagen befanden. Das war ein großer Vorteil, da die Veranstaltung auf Basis der Selbstverpflegung ausgerichtet war, wobei allerdings am späten Nachmittag die Möglichkeit bestand, ein warmes Essen für 10,- DM zu kaufen, das in der Workshop-Kantine des Veranstaltungszentrums in Haus 3 gekocht wurde.

Das Meeting war dieses Jahr mit ca. 170 Teilnehmern etwas kleiner als in den Jahren zuvor (mit z.T. bis zu 300 Teilnehmern), was die positive Atmosphäre aber eher noch verbesserte, weil es dadurch überschaubarer und familiärer zuging. Man hatte dadurch mehr Zeit und Muße mit anderen Teilnehmern in Kontakt und ins Gespräch zu kommen. So war überhaupt festzustellen, daß die Kontakte, insbesondere zu den brasilianischen Lehrkräften, jedes Jahr immer besser werden. Das ist ein wichtiger Punkt, da in der **Capoeira-Philosophie** die Funktion von Capoeira einen *sozialen-integrativen Aspekt* hat, der mindestens genau so wichtig ist, wie die Erfahrungen, die man im *praktischen Unterricht* der Capoeira über *Bewegung, Musik und Spielidee* vermittelt bekommt; also ein gutes Beispiel für das Verständnis des sozialen Aspektes in der Praxis.

Im Zuge dessen findet Capoeira auch immer größere internationale Verbreitung. So waren dieses Jahr zum erstenmal einige Teilnehmer aus Kiew und Moskau, eine Capoeira-Gruppe samt Meister aus Kanada und der Schweiz, sowie ein portugiesischer Meister mit seiner afrikanischen Gruppe aus Guinea anwesend.

Das abgespeckte Workshop-Programm machte sich auch in dem fehlenden separaten Kindertraining bemerkbar, wodurch die Kinder bei den Erwachsenen mittrainieren mußten, was aber allen Beteiligten großen Spaß machte.

Der Vorteil des wiederholten Teilnehmens an diesem Workshop für bereits schon fortgeschrittenere Schüler liegt einerseits in dem Vertrautsein mit der Organisation und Struktur des Meetings, und andererseits in dem Kennen der verschiedenen Lehrerpersönlichkeiten und deren Stil und Unterricht.

Im Endeffekt kann dadurch das Trainingsangebot eines jeden Tages besser eingeschätzt und umgesetzt werden, so daß der Trainingsgewinn und das vermittelte Verständnis von Capoeira größer sind (s. a. Pkt. 2) :

- Einteilen von Trainingszeiten;
- Abschätzen von eigenem Leistungsstand;
- Erkennen des spezifischen Stils des Lehrers;
- Stilkompatibilität / -verträglichkeit;
- dem eigenen Stil treu bleiben, aber dennoch weiterentwickeln und ausbauen (kompatible Elemente);
- Spielerfahrung sammeln im Spiel (*jôgo*) mit anderen Spielern (*Capoeiristas*) unterschiedlicher Stile.

2. Entwicklungen und Tendenzen in der Capoeira und ihre Verbreitung

Neue Entwicklung in der Capoeira

Eine der wichtigsten neuen Entwicklungen in der Capoeira ist wohl die Tendenz, daß einige Lehrer / Meister versuchen die strikte Trennung der (zur Zeit noch) zwei aktuellen Hauptstilrichtungen, *Capoeira Regional* auf der einen Seite und *Capoeira Angola* auf der anderen, aufzuheben, bzw. einen neuen Stil zu kreieren, welcher als eine *Art Synthese* aus beiden Stilen auszumachen ist.

Diese jüngere Stilrichtung schickt sich an, sich als dritte starke Strömung neben den beiden älteren zu etablieren. Um diese Entwicklung besser verstehen zu können, ist es zunächst wichtig, den historischen Verlauf darzustellen, der zu der Aufspaltung der Capoeira führte, und in einem weiteren Schritt die Stile, die sich daraus ergaben zu charakterisieren.

Entwicklung bzw. Aufspaltung in Capoeira Regional und Capoeira Angola

Capoeira wurde während der Kolonialzeit, dem Kaiserreich, der Monarchie und der ersten Republik (1889 -1930) verboten und verfolgt. Trotz des Verbotes wurden in Salvador / Bahia von *Mestre Bimba* und *Mestre Pastinha* die ersten Capoeira-Schulen gegründet (*academias*). Diese wurden im Laufe der Zeit stillschweigend geduldet.

Mestre Bimba (1889-1974)

Mestre Bimba, ein ehemaliger Zimmermann und Pferdetrainer mit einer starken und integeren Persönlichkeit, der als Capoeira-Lehrer arbeitete, gründete 1932 als erster Meister eine Akademie. Er kam in den 30er Jahren in Rio mit orientalischen und fernöstlichen Kampfsportarten in Berührung und integrierte Elemente aus ihnen in die traditionelle Form der Capoeira. Er sah in der Weiterentwicklung der Capoeira die einzige Möglichkeit ihres Weiterlebens, als Reaktion auf die in den 20er Jahren heruntergekommene und desolate Capoeira, wie sie zum Teil auf den Straßen gespielt wurde. Er wollte der Capoeira ihre alte Schlagkraft zurückgeben. Nachdem er die politischen Machthaber vom kulturellen Wert der Capoeira überzeugen konnte, indem er eine Demonstration des Kampfspiels präsentierte, erhielt er 1936 eine offizielle Lizenz vom Ministerium für Erziehung und öffentliche Gesundheit und seine Schule wurde unter dem Namen *Centro de Cultura Fisica Regional* (Zentrum der regionalen Körperkultur) eingetragen. Dadurch wurde auch der Name seines Stils geprägt, welcher den neuen Verhältnissen im Land angepaßt unter dem Namen Capoeira Regional bekannt wurde.

Mestre Bimba wurde so der erste Meister, der offiziell eine formelle Capoeira-Schule gründete, und einen Versportungsprozeß der Capoeira in Gang brachte. Durch seine Neuerungen erhielt Capoeira zum erstenmal anerkannte Bedeutung, verlor dabei aber Merkmale der spontanen Volkerscheinung.

Definition / Charakterisierung der Capoeira Regional:

- sieht sich selbst als vorwiegend brasilianisches Phänomen;
- entwickelt aus den ursprünglich freien, auf Selbstverteidigung bezogenen Bewegungen einen Stil mit genau festgelegten Techniksequenzen, in dem mehr Wert auf Angriff gelegt wird;
- mit einem schnellen dynamischen Spiel mit hohen, z. T. fliegenden Bewegungen;
- ist akrobatisch, sportlich athletisch;
- betont den kämpferischen Aspekt, ist aggressiver;
- ist offen für neue Einflüsse.

Mestre Pastinha (1889-1982)

Mestre Pastinha gründete seine Schule 1941, auch als Reaktion auf Capoeira Regional, um die traditionellen Werte der Capoeira weiterleben zu lassen. Er nannte seine Akademie deshalb auch *Centro Esportivo de Capoeira Angola* (Sportzentrum der Capoeira Angola). 1952 war seine Akademie endgültig offiziell als *Centro de Capoeira Angola* etabliert, was dann auch hier wiederum namengebend für seinen Stil wurde.

Definition / Charakterisierung der Capoeira Angola:

- betont die afrikanischen Wurzeln;
- ist traditionsbewußt, Änderungen gegenüber weitgehend verschlossen;
- ist tänzerischer und eher spielerisch vergnügt;
- hat tiefe z. T. kriechende Bewegungen;
- mit einer begrenzteren Auswahl an Bewegungsformen, die perfektioniert werden;
- in ihr ist die *Capoeira-Philosophie* noch zum großen Teil lebendig und die geistige Entwicklung ebenso wichtig wie die körperliche;
- ist gekennzeichnet durch Spiritualität und Ritual;
- ihr Spiel (*jôgo de angola*) zeichnet sich durch Intuition, Spontanität, Kreativität und Improvisation aus.

Auch die musikalischen Unterschiede zwischen beiden Formen sind charakteristisch. Während sich bei Capoeira Angola die Bewegungen direkt auf die Musik beziehen, legt Capoeira Regional einen stärkeren Akzent auf die bewegungstechnische Leistung und Aktion des einzelnen.

Beide, Capoeira Regional und Capoeira Angola, haben in ihrer Folge neue Schulen und Stile hervorgebracht, basierend auf Interpretation der Lehren von Mestre Bimba und Mestre Pastinha. Dabei haben einige Schulen versucht, die Charakteristiken des Originalstils der großen Meister beizubehalten, während andere ihre eigenen Charakteristiken und Stile entwickelt haben.²

So läßt sich überhaupt feststellen, daß in der Capoeira der Stil eines Lehrers stark durch seine Persönlichkeit geprägt ist, und dadurch oft eine individuelle Ausprägung erfährt.

Nachdem lange Zeit Capoeira Regional den größten Zustrom an Schülern verzeichnen konnte, und Capoeira Angola eher ein bisschen ins Hintertreffen geriet, gibt es ausgehend von einer Kritik, die auf die Einseitigkeit von Capoeira Regional als zu versportlicht abzielt, eine andere neue Entwicklung innerhalb der Capoeira.

Folgen der einseitigen Versportlichung der Capoeira durch die Capoeira Regional

Das Kreieren eines neuen Stils durch Mestre Bimba in der Form der Capoeira Regional hatte zwei wichtige Veränderungen zur Folge.

Mestre Bimbass wichtigster Beitrag war vielleicht das revolutionäre Konzept, eine von der herrschenden Elite geächtete Tätigkeit zu einer angesehenen Kunstform werden zu lassen, die, frei praktiziert und unterrichtet in gesetzlich gegründeten Organisationen, die Möglichkeit einer Lebensgrundlage bot.³

Andererseits setzte 1932 mit der Liberalisierung ein Versportlichungsprozeß der Capoeira ein, der durch folgende charakteristische Veränderungen gekennzeichnet ist:

- es wird nicht die spielerische, sondern die offensive Seite betont;
- Capoeira wird in einen Kampfsport umgewandelt;
- zu einem nationalen Sport umfunktioniert, der hohe körperliche Anforderungen stellt und in seiner umfassenden Muskelbeanspruchung vielen international etablierten Kampfsportarten überlegen ist, denn sie benötigt nicht nur die Entwick-

²Vgl. Almeida, Bira (Mestre Acordeon): Capoeira: An Introductory History, Albuquerque 1996, S.14.

³Vgl. ebenda S.13.

- lung besonders starker Muskeln, sondern vielmehr das Zusammenspiel aus Kraft, Beweglichkeit, Flexibilität, Gewandtheit (Schnelligkeit und Kondition);⁴
- 1972 setzt der brasilianische Ringerverband (!) Regeln für die Capoeira bei Wettkämpfen fest, die für die Föderationen der einzelnen Bundesstaaten und auf Bundesebene festgelegt sind und wonach sich zwei Kontrahenten nicht länger als drei Minuten in einem Feld, das auf drei Meter Durchmesser festgelegt ist, gegenüberstehen dürfen, inklusive des Punktabzugs bei Verletzung dieser Regeln;⁵
 - 1997 veranstaltet der Capoeira-Verband »Abadá« einen als Weltmeisterschaft deklarierten, dabei aber verbandsinternen Wettkampf, bei dem zwar noch gilt, daß die Musik den *Charakter / Stil* und das *Tempo* der Bewegung bestimmt, bei dem aber Punktrichter zur Bewertung eingeteilt werden, die Noten zu vergeben haben. Kriterien sind dabei 1. *Präzision*, 2. *Ausdruck*, 3. *Rhythmus*, welche alle auch Merkmale zur Beurteilung von Bewegungsabläufen sportlicher Techniken sind. Die Begründung für den Gewinner des Finales lautete a) seine Attacken waren genauer, ausbalancierter, b) seine Deckung war perfekter.

Durch zunehmende Systematisierung und Disziplinierung eines Spiels geht der Spielgehalt verloren, das Spiel wird in einen Sport umgewandelt. Durch bestimmte Reglementierung wird der ursprüngliche Gehalt reduziert und damit der Wert dieser Kultur an den Rand gedrängt.⁶ Durch den Wettbewerbseinfluß besteht die Gefahr, daß das kritische Potential der Capoeira verloren geht.⁷

Mit der Entwicklung zum nationalen Kampfsport und mit der Übernahme von genauen Regeln und Normen, erfuhr die Capoeira die größte Verfremdung als Ausdruckselement des einzelnen. Die genormten Festsetzungen haben keinerlei strukturelle oder kulturelle Ähnlichkeit mit der Capoeira, sondern sind adaptiert aus orientalischen Kampfsportarten.

Capoeira ist kein Mittel des Ausdrucks mehr, hat aber den Charakter eines kampf- und konkurrenzorientierten Sports übernommen.⁸

⁴Vgl. Effing, Ingeborg: Capoeira - Widerstand durch Musik und Bewegung, Köln 1996, S.87.

⁵Vgl. ebenda

⁶Vgl. Huizinga 1994, S. 213 f.

⁷Vgl. Effing 1996, S. 87. f.

⁸ Vgl. ebenda

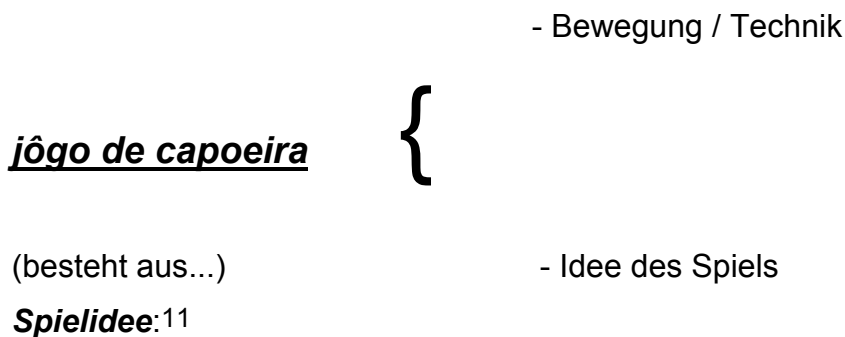
Der Capoeirista - ursprünglich Künstler (Tänzer, Kämpfer, Musiker, Sänger und Akrobat) - wird zu jemandem, der nur noch um sportliche Siege kämpft.⁹

Diese Entwicklungstendenz zur Verbesserung der sportlichen Athletik anhand von einstudierten Technik-Sequenzen, die z. T. wie Choreografien wirken, forciert ein schnelles Spiel, in dem die Distanz größer sein muß, und das deswegen oft aneinander vorbei geht, wobei der ursprünglich intendierte Körper-Bewegungsdialog als reziprokes Frage-Antwort-Spiel abflacht. Sie ist an einer reinen Leistungsperfektion orientiert, die nach dem Motto schneller, stärker und besser (höher, dynamischer, aggressiver) strebt. Diese sportliche Perfektion des Capoeira-Spiels ist zu einseitig und wird dem Spielgedanken nicht gerecht.

Sie führt in eine Sackgasse, weil kein offenes, freies Spiel mehr möglich ist. Stagnation ist die Folge.

Es fehlt eine andere Seite, die das *jôgo de capoeira* (Spiel ! der Capoeira) charakterisiert und ausmacht und die droht verloren zu gehen. In der Capoeira Angola ist diese Seite noch lebendig und kommt zum tragen.

Abb. 1: *jôgo de capoeira*:¹⁰



Capoeira als Bewegungskunst in der sich Kampf, Tanz, Akrobatik, Spiel und Musik miteinander vermischen. In einem ständigen Wechsel von Angriff und Verteidigung, schnellen Ausweichmanövern, tänzerischen und akrobatischen Bewegungen entwickelt sich ein spielerischer Zweikampf, der durch die Musik begleitet und geführt wird. Er ist Freude an der Bewegung des eigenen Körpers und dem Spiel

⁹ Vgl. Areias 1984, S. 77 f, nach: Bracht 1990, S. 363.

¹⁰ Abb. 1, S. 8: *jôgo de capoeira*, Privatentwurf des Autors Tobias Groß

¹¹ Definition des Autors T. Groß nach Rücksprache mit *Mestre Paulo Siqueira*

mit dem Partner auf der Basis eines Körper - Bewegungsdialogs der Capoeira, einem Mitteilungssystem, das auf Rhythmus (Musik) und Körpersprache beruht.

Die Spielidee beruht dabei auf einem freien improvisierten Spiel, in dem das Agieren und Reagieren der beiden Kampfesfeiler durch Spontaneität und Kreativität, sowie Intuition und Antizipation gekennzeichnet ist.

Diese Art des Spiels bietet mehr Möglichkeiten, denn es läßt mehr Kombinationen zu. Das Spiel wird offener in der Gestaltung und dadurch interessanter und spannender.

Trotz des offensichtlichen Unterschiedes dieser zwei Hauptströmungen, die sich in den genannten Punkten wesentlich voneinander unterscheiden, lautet der oberste Leitsatz vieler Capoeiristas, »Es gibt nur eine Capoeira«¹², ein Standpunkt mit dem sie nicht nur allen Spaltungsversuchen (von außen) entgegentreten, sondern durch den sie auch diese beiden Formen nicht strikt voneinander trennen, vielmehr die Unterscheidung von den jeweils Ausführenden abhängig machen. Alle aber fallen unter den Namen »Capoeira «!

¹²Vgl. Onori, P.: Sprechende Körper. Capoeira - ein afrobrasilianischer Kampftanz, St. Gallen 1988, S. 26.

Neuentwicklung / Weiterentwicklung

Es sind vorwiegend Regional Capoeiristas der jüngeren Generation, die den Stil von Mestre Bimba um einige Elemente des traditionellen Stils bereichern. Diese neuere Form der Capoeira hat die traditionellen, musikalischen und tänzerischen Formen weitgehend integriert und das Repertoire an Bewegungen und Rhythmen erweitert.¹³ Dabei wird der afrikanische Anteil anerkannt und die *Capoeira-Philosophie* nimmt wieder ihren zentralen Stellenwert ein.

Der *Entwicklungsprozeß der Capoeira* nahm folglich am Anfang wenig Rücksicht auf Philosophie und Hintergründe, welche für Capoeira Angola dafür umso wichtiger waren. Diese wiederum lehnte jegliche Einflüsse von außen ab.¹⁴ Dieser Prozeß nun mündet, so scheint es, in den jüngeren Bestrebungen, die Capoeira in ihrem ganzheitlichen Wesen zu erfassen und zu präsentieren. Obwohl er nicht von allen Lehrern/Meistern gleichermaßen anerkannt wird, ist er doch die stärkste neue Entwicklung, die, so denke ich sich durchsetzen wird und zu begrüßen ist (s.a. Zitat S. 8).

¹³Vgl. Onori 1988, S. 26.

¹⁴Vgl. Effing 1996, S. 31.

Mestre Acordeon (Bira Almeida)

war dieses Jahr auch wieder in Hamburg. Er lernte an der Schule des berühmten Mestre Bimba, Altmeister und Begründer der modernen Capoeira, und ist einer von nur zehn Meistern, die Mestre Bimba zeit seines Lebens ernannte, um die Capoeira weiterzugeben. 1959 promovierte er bei Mestre Bimba und unterrichtet seit 1962 Capoeira. Seit 1978 lebt und lehrt er in den USA.

Der dreimalige Capoeira-Meister (Wettkampf - Meisterschaft) widmet sich ausschließlich der Verbreitung der Capoeirakunst. Dabei spielt er eine bedeutende Rolle bei der Etablierung und Entwicklung dieser Kunstform in Brasilien, wie auch außerhalb Brasiliens. Er ist Autor des Buches »Capoeira - A Brazilian Art Form«, des Skriptes »Capoeira: An Introductory History« und nahm drei Schallplatten mit Samba-Musik und eigenen Liedern, sowie eine Capoeira-CD auf.

Aufgrund seiner großen fachlichen Kompetenz und Autorität, die er in Capoeira-Kreisen genießt, übernehme ich hier die charakterisierende Darstellung der verschiedenen Stilformen (Zugangsweisen) der heutigen Capoeira, wie er sie vornimmt.¹⁵ Er geht bei seiner Beschreibung stark von den USA aus, nimmt dabei aber auch durchaus eine globalere Sichtweise ein:

Am meisten sichtbar in den USA sind Schulen, die seiner Ansicht nach folgenden stilistischen Zugangsweisen angehören:

- *Contemporary (= moderne) Capoeira Regional,*
- " *Capoeira Angola und*
- " *Capoeira*

Moderne Capoeira Regional,

welche nachdrücklich die Effizienz der Capoeira-Techniken und den athletischen Aspekt dieser Kunst betont, tauchte in den frühen `70ern auf und wurde außerordentlich populär.

Moderne Capoeira Angola

erfasste systematisch einige Elemente der Capoeira Angola, entwickelte eine klar artikulierte methodisch aufgebaute Abhandlung, die auf »traditionellen Werten«

¹⁵Vgl. Almeida, Bira 1996 , S. 14 u. 15.

basiert und einen klar definierten politischen Standpunkt, der auf afro-zentrierten Sichtweisen beruht.

Diese Zugangsweise begann in den frühen '80ern und hat das Denken der gegenwärtigen Capoeira beeinflusst.

Moderne Capoeira,

ist die vorherrschende Zugangsweise in Brasilien, sie umfaßt alle Schulen, die nicht strikt einer der vorausgegangenen Kategorien zuzuordnen sind.

Einige dieser Schulen verstehen Capoeira als eine vielschichtige Kunstform und versuchen in ihrer Darstellung die Mannigfaltigkeit und den Reichtum der heutigen Capoeira wiederzuspiegeln. (zur *Capoeira-Entwicklung* s.a. **Schautafel** S. 13)

»The modern *capoeirista* should be a good fighter in the mode of the *capoeira regional* but without losing the spirit, rituals, and playful characteristics of the *capoeira angola*...«

und weiter...

»Whatever style the *berimbaus* call, the *capoeirista* must play, no matter if it is fast, slow, a fight, or only a playful game.«¹⁶

16 Almeida, Bira : *Capoeira : A Brazilian Art Form* , Berkeley 1986, S.43.

Mestre Marrom

gehört zu jener jungen Generation von Lehrern, die eine Mischung von Regional und Angola unterrichten. Er kommt aus *Rio de Janeiro*, wo wir ihn bei einer fünf-wöchigen Capoeira Studienfahrt nach Brasilien mit unserem Lehrer Paulo Siqueira im Dez./Jan. `96/97 besuchten. Da er ein guter Freund Paulo Siqueiras ist, konnten wir während unseres Aufenthaltes in Rio de Janeiro ständig bei ihm mit seiner Gruppe trainieren, lernten darüber hinaus aber auch andere Schulen kennen.

Mit ca. 11 Jahren begann er Capoeira in Bahia zu lernen und mit ca. 16 Jahren ging er in die Schule *Centro Cultural Senzala de Capoeira* von *Mestre Peixinho*, der älteste und einer der größten Capoeira Regional Verbände in Rio de Janeiro, durch die er in den Stand eines Meisters graduiert wurde. Den größten Teil seiner bisherigen Laufbahn hat er also in der Capoeira Regional gemacht. Aus dem Gefühl eines Mangels heraus fing er jedoch schon vor der Verleihung des Meistertitels damit an, seinen eigenen Stil zu entwickeln, indem er Bewegungselemente und Musik der Capoeira Angola einfließen ließ.

Nach anfänglichen Schwierigkeiten, die von Abstand nehmenden Freunden bis zur Vorenthaltung des Meistertitels reichten, ist er heute jedoch mit seinem Stil ein anerkannter Meister, dem viel Sympathie entgegen gebracht wird.

Die Chance seines neuen Stils, als **Angonal** bezeichnet (Angola mit Regional), konnten wir bei dieser Gelegenheit am Beispiel seiner Schüler erleben. So können sie auch mit dem sehr alten **Mestre Leopoldina**, einem Capoeirista der Straße, der von allen Lehrern der Stadt hoch angesehen und immer herzlich willkommen ist, oder einem *Angoleiro* (ein Capoeirista der Cap. Angola) in der *Roda* spielen. Bei dem Besuch einer befreundeten Regional-Schule in der Nähe von Rio, in der sehr schnelle athletische Capoeira gelehrt wird, hatten seine Schüler zwar weniger akrobatische Bewegungen zu bieten, waren aber im Spiel in der *Roda* an Spielwitz und im Beherrschen der Spielsituation oft überlegen. Auffallend ist auch die Wichtigkeit, die der Musik in den Übungsstunden und den *Rodas* zukommt:

Die *bateria* (Instrumentalbesetzung) war immer vollständig besetzt und durfte nur von fortgeschrittenen Schülern, die die Instrumente und die Musik wirklich beherrschen, gespielt werden. Die Musik ist so wichtig, weil sie der Rahmen und das Fundament der *Roda* ist. Sie schafft die Voraussetzung für die Atmosphäre und die Energie in der *Roda*. Diese positive Energie überträgt sich auf die Spieler und ihr Spiel. Immer wieder wurden alle Teilnehmer der *Roda* dazu angehalten, durch

Klatschen und Singen ihre Energie beizusteuern. Und in der Tat, die Qualität und Intensität der Musik in der Schule Marroms ist im Vergleich zu anderen Schulen herausragend und wird von anderen Lehrern / Meistern gelobt («Er hat die beste Musik in der Stadt«).

Mestre Marrom äußerte seinen Eindruck, daß Capoeiristas der athletischen Capoeira Regional oft nur eine kurze Zeit bei der Capoeira bleiben und sich dann wieder anderen Kampfsportarten, dem jeweils aktuellen Trend widmen. Capoeiristas der spielerischen Capoeira Angola hingegen gehen oft einen langen »Weg« mit der Capoeira.

Mit »Weg der Capoeira« ist gemeint, daß es eine lange Zeit braucht, bis man die Capoeira mit ihren Regeln und Ritualen in ihrem Kontext auffaßt und in ihrem Wesen verstehen lernt. Möglichkeiten tun sich so auf, die dann erst richtig ausgeschöpft werden können. Gemeint sind hier vor allem zentrale Begriffe der

Capoeira-Philosophie, wie z. B.:

- *malicia*, mit List, Verschlagenheit und Tücke nur unzureichend übersetzt, meint die Sicherheit des tierischen Instinkts, die sich mit geistiger Klarsicht verbindet und mit deren Hilfe der Gegner getäuscht und irritiert wird;
- *malandragem*, der Teil der Capoeira, der aus dem Straßenleben der *favela* stammt, und mit Begriffen wie Improvisation, Spontanität, Energie, aber auch Provokation und kämpferische List umschrieben werden könnten.

So war Mestre Marrom dieses Jahr auch einer der in Hamburg anwesenden Meister.

3) Situation Hannover / eine Bestandsaufnahme

Im Anschluß an das Meeting ergab sich für die Hannover-Gruppe die Möglichkeit Mestre Marrom für einen Workshop in Hannover zu gewinnen.

Da sein Stil dem Paulo Siqueiras sehr ähnlich ist und die Lehrweise und die einzelnen Elemente eine hohe Kompatibilität aufweisen, eignete er sich sehr gut für die Hannover-Situation. (s.a. Paulo Siqueira)

An vier Tagen der darauf folgenden Woche fand der Workshop auf Basis selbstgetragener Kosten statt. Marrom gestaltete für den Rahmen Hochschulsport einen angemessenen Workshop, indem er den Unterricht dieser gemischten Gruppe von Leuten anpaßte, die z. T. ein Semester, z. T. länger dabei und als leicht fortgeschritten eingestuft werden können, teils aus noch fortgeschritteneren Schülern aus der Kenpokan-Gruppe bestand.

Bestandteil des Workshops war auch *Musikunterricht*, in dem wir unter anderem unser Liedrepertoire erweitern und mit Hilfe von Musikkassette und Textsammlung festhalten konnten (s. S. 14-18).

Insgesamt nahmen 14 Leute aus Hannover dieses Angebot wahr.

Abschließend läßt sich dazu sagen, daß die Hannover-Gruppe sehr von diesem Lehrer profitiert hat.

Wie mir scheint, ist dies auch eine Möglichkeit im Zuge der gekürzten Workshop-Zuschüsse für Kursteilnehmer des Hochschulsports, auch ihnen einen Workshop zu ermöglichen:

indem man einen Lehrer nach Hannover einlädt, einen Workshop zu geben, und diesen über das ZfH als Veranstalter laufen läßt.

Eine wirkliche Alternative zu einer Veranstaltung, wie z. B. dem Sommermeeting, sehe ich in dieser Verfahrensweise allerdings nicht. Denn um einen richtigen *Eindruck* von Capoeira und ihrer Vielfältigkeit zu bekommen, ist es wichtig diese *Vielzahl von Lehrern* und fortgeschrittenen Schülern zu erleben, welche erst die *richtige Atmosphäre*, Freude und Energie (Musik und Roda) schaffen und Capoeira geradezu zelebrieren. Für besonders wichtig halte ich dabei, einen optischen *Bewegungseindruck* von der Art und Dynamik der Bewegungen zu bekommen, nicht nur, weil uns diese Kunst der Bewegungskunst erst einmal fremd ist, sondern auch, weil in der Schulung der Capoeira das *visuelle Lernen durch Imitation* die

zentrale Lehrmethode ist. Nach wie vor vertrete ich den Standpunkt, daß dies die einzig wahre Art und Weise ist mit dem »Phänomen Capoeira« in Berührung zu kommen und Kontakt mit *authentischen Lehrer- und Meisterpersönlichkeiten* zu haben, die dieses verkörpern. Nur so ist es möglich, das Interesse an Capoeira ernsthaft zu wecken, das Verständnis über die Oberfläche hinaus zu vertiefen und den Ansporn zu schaffen, sich auf Capoeira einzulassen, mit der richtigen Einstellung ins Training zu gehen und sich dem Erlernen zu widmen.

Das Argument, Capoeira sei nicht repräsentativ für den Hochschulsport, nur weil es sich hierbei nicht um eine »klassische« Sportart handelt, über die man sich mit anderen ZfH's austauschen kann, halte ich für nicht zutreffend. Man könnte hier auch einen Präzedenzfall schaffen und eine Vorreiterfunktion haben.

Die Auftritte der Gruppe bei den Hochschulsportfesten haben das Interesse an Capoeira zusätzlich geweckt und über Mundpropaganda bis hin zu Anfragen im privaten Bereich zu einem oft mit Spannung erwarteten Highlight werden lassen. Capoeira hat sich zu einem vielseitig beliebten Angebot entwickelt. Der Erfolg der Auftritte und der Zulauf des Kurses sprechen für sich. Die Teilnehmerzahlen mit ca. 35 am Anfang des Semesters bis zu 15 - 20 am Ende des Semesters und ca. 10 - 12 in den Ferien zeigen das.

Dazu ist es allerdings notwendig, daß Teilnehmern des Kurses Capoeira, die ein »wirkliches« Interesse daran haben Capoeira zu erlernen, zu unterstützen, indem man ihnen die Teilnahme an entsprechenden Veranstaltungen durch einen Zuschuß ermöglicht, denn davon wiederum profitiert andererseits die Situation im Hochschulsport (s.a. Bestandsaufnahme).

Paulo Siqueira

Nachdem Paulo Siqueira als Meister viele Jahre und einen langen Weg in der Capoeira gegangen ist, wobei er viel gesehen und einiges ausprobiert hat, entwickelte er nun seinen eigenen Stil.

Er definiert seinen Stil als »Angonal« (Angola u. Regional), auch damit die Leute eine namentliche Verbindung zu dieser neuen Synthese herstellen können.

Sein Prinzip ist dabei, als Basis die Capoeira Regional heranzuziehen, weil sie besser die für ihn wichtigen Voraussetzungen des konditionellen Körperaufbaues, des sportlichen Unterrichts, des athletischen Spiels, der Schnelligkeit und Ex-

plosivität schafft. Darauf aufbauend kombiniert er diese dann ergänzend mit der spielerischen Seite der Capoeira Angola (*malicia, malandragem*), um so das Spielverständnis zu entwickeln, den Spielraum zu öffnen und zu nutzen und dadurch Spaß am Spiel zu wecken. Diese Mischung ist deswegen so wichtig, weil sie sich aus gut ergänzenden Elementen komplementiert. Denn Regional verliert oft den Spaß und das Spiel, während Angola eher den kämpferischen Aspekt vergisst.

Dabei erklärt Paulo Siqueira, er wolle nicht einen allgemeinen Geltungsanspruch stellen, denn Capoeira sei nicht starr und steif wie ein festes totes Material, sondern offen und flexibel wie die Welt. Sie ist lebendig, reagiert und verändert sich, was auch der Grund dafür ist, daß sie überlebt hat und nicht sterben wird.

Bestandsaufnahme

Anfänglich war Paulo Siqueira zunächst »nur« ein wichtiger Unterstützer der Capoeira-Hochschulsportgruppe, indem er seit ihrer Gründung regelmäßig mit Workshops das Training bereichert hat, und somit uns Leitern Tobias Groß und Maxim Zettel (der aus berufl. Gründen den Kurs leider nicht mehr leiten kann) als Lehrervorbild für unsere Trainingstätigkeit diente, und dadurch dazu beitrug ein geeignetes Trainingskonzept für den Rahmen Hochschulsport zu finden. Infolge dessen konnten wir Paulo Siqueira dafür gewinnen mit uns auch in Hannover eine Schule zu eröffnen und eine Gruppe zu gründen.

In dieser haben nun auch fortgeschrittene Schüler bei Interesse die Möglichkeit, über den Hochschulsport hinaus, Capoeira näher kennenzulernen und Kenntnisse und Fertigkeiten zu erweitern und zu festigen. Aufgrund dieser günstigen Möglichkeit in Hannover hat sich zwischen der Hochschul-Capoeiragruppe einerseits und der Capoeira-Schule andererseits ein offener Fluß in beide Richtungen entwickelt, in dem auch fortgeschrittene Schüler aus der Schule das Trainingsangebot im Hochschulsport wahrnehmen, wodurch nicht zuletzt auch dieser davon profitierte. Denn dadurch verbessern sich die Möglichkeiten ein Training zu gestalten, Bewegungen und Aufgaben, z. B. der Musik, zu erklären oder eine Roda zu machen, also die Möglichkeiten Capoeira darzustellen und zu vermitteln.

Abb. 2:

Chronologisch-historische Schautafel

der Capoeira-Entwicklung (© '97 by Tobias Groß)

contemporary (=moderne):

Senzala ---> Capoeira Brasil, Abadá etc.

{ } 1.a) Moderne CAPOEIRA REGIONAL

1.) CAPOEIRA REGIONAL

Mestre Bimba (1889-1974)

1930 ('32/37)

Mestre Acordeon

Mestre Itapoã

frühe '70er

CAPOEIRA

1960

1980

} 3.) Moderne CAPOEIRA

1900

1985 z.B. ANGONAL

{ Mestre Paulo Siqueira
(Mestre Marrom)

João Pequeno

{ João Grande -> Moraes } 2.a) Moderne CAPOEIRA ANGOLA

Mestre Pastinha (1889-1982)

1930 ('41/52)

Caiçara

Nô

frühe '80er

Canjiquinha, Paulo dos Anjos etc.

Marrom Aufnahme vom 1. August '97 (©&© '97 by Sigga Glitz, Limmerstr. 52, 30451 Hannover)**Ê, sacode a poeira**

Ê, sacode a poeira
enbalança, enbalança, enbalança, enbalança
camarada
Casa de ferreiro e espeto de pau
não se meta comigo se dá mal
eu dou meia lua, eu dou armada
e sobra mais um, dou de berimbau
capoeira que é bom não foge da luta
capoeira que é bom não foge do pau (toca berimbau)
camarada
Ê, sacode a poeira
enbalança, enbalança, enbalança, enbalança
camarada
O balanço so é bom quando é na beira mar
o balanço so é bom quando é na beira mar
camarada
Ê, sacode a poeira

laia de loio

Ô, menino com quem tu aprendeu
menino com quem tu aprendeu
aprendeu a jogar capoeira aprendeu
quem me ensinou já morreu
quem me ensinou já morreu
o seu nome está gravado na terra onde ele nasceu
salve Mestre Bimba
salve a Ilha de Maré
salve o mestre quem me ensinou
a mandinga de bater com o pé
mandingueiro, cheio de malevolência

era meu mestre ligeiro
que jogava conforme a cadência do bater do berimbau
salve Mestre Bimba
criador da regional
laia de loia
laia loio
Quando meu mestre se foi
toda Bahia chorou
laia de loio
laia loio
Aprendeu meia lua - aprendeu
cabeçada e rabo - de arraia
e jogava na pé da - ladeira
muita vez i na beira - da praia
Ô salve São Salvador
salve a Ilha de Maré
salve o mestre quem me ensinou
a mandinga de bater com o pé
mandingueiro cheio de malevolência
era meu mestre ligeiro
que jogava conforme a cadência do bater do berimbau
salve Mestre Bimba
criador da regional
laia de loio
laia loio
Quando meu mestre se foi
toda Bahia chorou
laia de loio....

Sinha, vou jogar Capoeira

Sinha, vou jogar Capoeira
 lá na Ribeira, lá Imaré
 eu falei pra Sinha
 vou jogar Capoeira
 eu falei pra Sinha
 lá no Abaeté
 Ô Sinha mora na casa grande
 tem tudo que ela quiser
 foi passear na senzala
 e la aprendeu a jogar
 a mandinga de Angola
 e no jogo da regional
 se apaixonou pela dança
 e com ela aprendeu a gingar
 eu falei pra
 Sinha, vou jogar

Ô bujão

Ô bujão, ô bujão, ô bujão
 Capoeira de Angola se joga no chão, ô bujão
 Ô bujão, ô bujão, ô bujão
 Capoeira de Angola não tem agressão, ô bujão
 Ô bujão, ô bujão, ô bujão
 Olha joga menino nao sem a garrão, ô bujão
 Ô bujão, ô bujão, ô bujão
 Passa com pé mais não pege com a mão, ô bujão
 Ô bujão, ô bujão, ô bujão
 Oi cuidado garoto não tem agressão, ô bujão
 Ô bujão, ô bujão, ô bujão
 Capoeira de Angola é um oferto de mão, ô bujão
 Ô bujão, ô bujão, ô bujão
 Sua roupa está branca nÃo suja roupão, ô bujão

Ô bujão, ô bujão, ô bujão
 Olha joga no chã mais não suju roupão, ô bujão
 Ô bujão, ô bujão, ô bujão
 Minha roupa está branca não põe essa mão, ô bujão
 Ô bujão, ô bujão, ô bujão
 Capoeira de Angola não é isso não, ô bujão
 Ô bujão, ô bujão, ô bujão
 Olha toca pandeiro não erre mais não, ô bujão
 Ô bujão, ô bujão, ô bujão
 Capoeira de Angola é jogo de irmão, ô bujão
 Ô bujão, ô bujão, ô bujão
 Capoeira de Angola vem do coração, ô bujão
 Ô bujão, ô bujão, ô bujão
 Minha roupa está limpa não põe essa mão, ô bujão
 Ô bujão, ô bujão, ô bujão

O Sertão vai virar mar

Ô farreia farreia moço
 até o sol raia
 mataram Corisco e Maria no Pará
 o terreira lá de casa
 não se varre com vassoura
 varre com ponta de sabre e bala de metralhadora
 lalaia lalalalala lalaia
 Lalaia lalalalala lalaia
 Mais o Sertão vai virar mar
 E o mar vai virar Sertão
 Mais o Sertão vai virar mai
 E o mar vai virar Sertão

Cabelo emrolado

Ô cabelo, cabelo, cabelo, cabelo enrolado
 cabelo, cabelo, cabelo, cabelo enrolado
 Ô menino, o jogo de Angola maltrata você

menino, o jogo de Angola maltrata você

é no cabelo

Cabelo, cabelo, cabelo, cabelo enrolado

cabelo, cabelo, cabelo, cabelo enrolado

Ô menino, o jogo de Angola machuca você

menino, o jogo de Angola machuca você

é no cabelo

Cabelo, cabelo, cabelo, cabelo enrolado

cabelo, cabelo, cabelo, cabelo enrolado

Menino, o toque de Angola machuca você

menino, o jogo de Angola maltrata você

é do cabelo

Cabelo, cabelo, cabelo, cabelo enrolado

(Oioioioioio/ é maltratado/ você é discriminado)

cabelo, cabelo, cabelo, cabelo enrolado

Adeus, eu já vou

Eu já vou beleza, eu já vou embora

Eu já vou beleza, eu já vou embora

Adeus adeus

boa viagem

Eu vou embora

boa viagem

Mas vou com deus

boa viagem

E com a Nossa Senhora

boa viagem

Adeus adeus

boa viagem

Eu tô indo embora

boa viagem

Eu vou eu vou

boa viagem

Eu vou me embora

boa viagem

Mas eu já vou beleza, eu já vou embora

Eu já vou beleza, eu já vou embora

Eu já vou beleza, eu tô indo embora

Eu já vou beleza, eu já vou embora

Adeus adeus

boa viagem

Eu vou me embora

boa viagem

Eu vou eu vou

boa viagem

Mas não vou agora

boa viagem

Ô amanhã

boa viagem

Ô lá eu vou embora

boa viagem

Quem fica fica

boa viagem

E quem fica chora

boa viagem

Mas eu já vou beleza, eu já vou embora

Eu já vou beleza, eu já vou embora

Angola e e

Angola ê ê, Angola ê Angola

onde eu vim é de Angola ê ê, onde eu vim e de Angola laia

Angola ê ê, Angola ê Angola

O Angola ê ê, vou jogar Angola laia

Angola ê ê, Angola ê Angola

O vem de la donde e que eu vem

eu vem de Angola camara

do mar além

trago o batuque

e o Candomblé

Capoeira onde é que vem camarada
De Angola ê ê, de Angola ê Angola camarada
Berimbau onde é que vem camarada
De Angola ê ê, de Angola ê Angola camarada
Cavernoso onde é que vem camarada
De Angola ê ê, de Angola ê Angola camarada
Atabaque onde é que vem camarada
De Angola ê ê, de Angola ê Angola camarada

Berimbau bateu

O capoeira rezava abaixado ao pé do berimbau
o capoeira rezava abaixado ao pé do berimbau
Berimbau bateu, camafeu, chamou pra jogar
Mulata dos olhos verdes, saia rendada
mulata dos olhos verdes, saia rendada
Berimbau bateu, camafeu, chamou pra jogar
Água de côco, um colar de contas e patuá
água de côco, um colar de contas e patuá
Berimbau bateu, camafeu, chamou pra jogar
Dá licença moço, dá licença, que eu quero passar
da licença moço, dá licença, que eu quero passar
Berimbau bateu, camafeu, chamou pra jogar

Literaturverzeichnis

Almeida, Bira (Mestre Acordeon): Capoeira: A Brazilian Art Form. History, Philosophy, and Practice, Berkley 1986.

Almeida, Bira (Mestre Acordeon): Capoeira: An Introductory History, Albuquerque 1996.

Areias, Almir das: O que é capoeira?, 1. Auflage Rio de Janeiro 1983.
2. Auflage São Paulo 1984.

Bracht, Valter: Sport und Politik in Brasilien, Diss. (masch. Manuskript), Oldenburg 1990.

Effing, Ingeborg: Capoeira: Widerstand durch Musik und Bewegung. Kontinuität und Wandel eines afrobrasilianischen Kampftanzes, Hausarbeit z. Staatl. Prüf., Köln 1996.

Huizinga, Johan: Homo ludens. Vom Ursprung der Kultur im Spiel, Reinbek 1994 (1. Veröffentlichung 1938)

Onori, Piero: Sprechende Körper. Capoeira - ein afrobrasilianischer Kampftanz, St. Gallen 1988

Verzeichnis der Abbildungen

Abb. 1, S. 6: *jôgo de capoeira*, Privatentwurf des Autors Tobias Groß

Abb. 2, S. 13: ***chronlogisch-historische Schautafel der Capoeira-Entwicklung***, Privatentwurf des Autors T. Groß, nach Skizze von Mestre Paulo Siqueira und nach Besprechung mit Mestre Nestor Capoeira
Die Abbildung Nr. 1 und 2 sind zu beziehen über:
Tobias Groß, Bödekerstr.36, 30161 Hannover